

## SCHLOSSGESPENST

Stroh zu Gold:  
Minus wird Plus

Liebe Untertanen,  
als ich vor 300 Jahren mein Schloss und diese Stadt errichten ließ, gab es ein schönes Hobby an den Fürstenthöfen Europas: Man studierte Alchemie und engagierte Goldmacher.

Bekanntlich waren die Ergebnisse nur selten befriedigend. Nur August dem Starken gelang es in Sachsen, quasi als Nebenprodukt weißes Gold herstellen zu lassen: das Meissener Porzellan.

Spätestens seit „Bares für Rares“ wissen wir aber, dass dieses weiße Gold früher zwar gute Preise erzielte, heute aber quasi gar nicht mehr nachgefragt wird.

Umso besser, dass wir an unserem Arolser Hofe einen Zauberer haben, den ihr zum Bürgermeister gemacht habt. Gestern Abend holte er im Stadtparlament wieder Kaninchen aus dem Hut und erklärte dem staunenden Publikum, dass es nicht nur gelungen ist, den leidigen Überziehungskredit von 22 Millionen Euro auf dem städtischen Girokonto zu tilgen.

Vielmehr hat er in den zwölf Jahren seiner bisherigen Amtszeit sogar das Kunststück vollbracht, 13 Millionen in den lange vergessenen Sparstrumpf zu stopfen. Außerdem liegen auf dem Girokonto satte fünf Millionen Euro, mit denen die Stadt selbst in diesen traurigen Corona-Tagen gut über die Runden kommt.

Und das Beste: Im kommenden Jahr sollen rund acht Millionen Euro investiert werden, überwiegend mit Zuschussgeldern aus Wiesbaden, Berlin und Brüssel.

Für solche Tricks haben die barocken Fürsten vor 300 Jahren Goldmacher engagiert. Daher mein Rat an die Bürger von Arolsen: Passt auf, dass euch nicht andere Fürsten diesen Goldmacher abwerben!

Euer  
Schlossgespenst

## WIR GRATULIEREN

Zum Geburtstag  
am 11. Dezember  
Adorf:

Karin Lahme, 75 Jahre  
Bad Wildungen:  
Irmgard Gorniak, 90 Jahre  
Eimelrod:  
Edith Schumann, 81 Jahre  
Rhoden: Antonio Simoes  
Dias da Silva, 70 Jahre

Zur goldenen Hochzeit  
am 11. Dezember

Ehringen: Eheleute  
Gudrun und Georg  
Rehrmann  
Neukirchen: Eheleute  
Gerda und Karl Drews

Zur diamantenen Hochzeit  
am 11. Dezember

Twiste: Eheleute Annemarie  
und August Dörrie

Städte und Gemeinden teilen uns die Ehrentage nur noch eingeschränkt mit (Geburstage zum 70., 75., 80. Lebensjahr usw. und Ehejubiläen ab goldener Hochzeit). Falls Ehrentage darüber hinaus veröffentlicht werden sollen, können sich Angehörige oder Jubilare an das WLZ-Redaktionssekretariat wenden, erreichbar unter Tel. 05631/560-150.



Zusammen geht es besser: Wer sorgt eigentlich für Zusammenhalt? Die Uni Göttingen hat nachgefragt. FOTO: JÜRGEN MINKE

## Wer für Zusammenhalt sorgt

## SOZIALE ORTE (15) Ergebnisse der Bürgerbefragung

Forscher der Universität Göttingen haben nach Sozialen Orten in Waldeck-Frankenberg gesucht. In einer Serie stellen wir vor, auf was die Wissenschaftler gestoßen sind.

VON LJUBICA NIKOLIC

Waldeck-Frankenberg – Zusammenhalt wird vor allem im Nahraum gelebt, haben die Forscher aus der großen Bürgerbefragung erfahren, die im Frühjahr/Sommer 2019, in den Landkreisen Waldeck-Frankenberg und Saalfeld-Rudolstadt, stattfand.

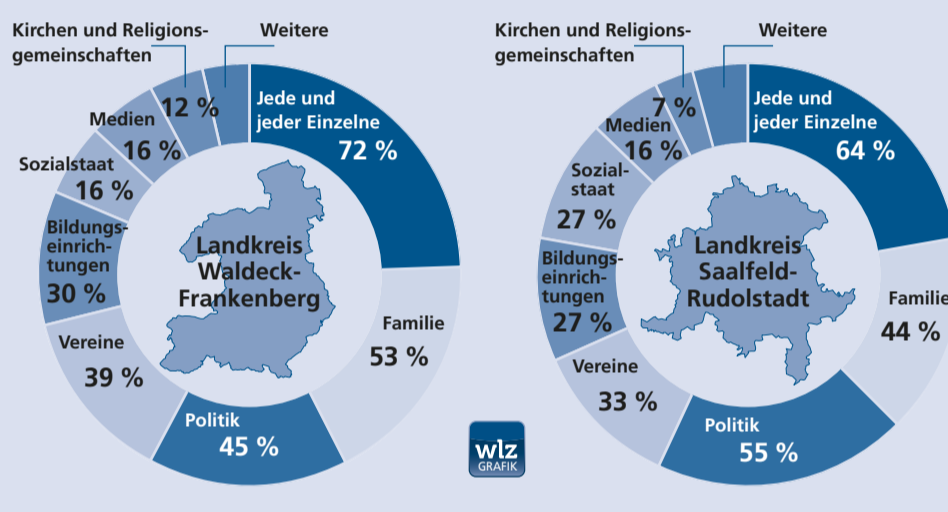
In der Familie, dem Freundeskreis, der Nachbarschaft und im Verein hält man zusammen und macht das auch ziemlich gut – so die Einschätzung der Bürgerinnen und Bürger. Aber wer hat denn die Aufgabe für den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu sorgen? Wen kann man dafür verantwortlich machen, wenn es mit dem Zusammenhalten nicht klappt? Dazu muss man vielleicht erst mal auf die Bindekräfte schauen, die, nach Meinung der Bürgerinnen und Bürger, für den gesellschaftlichen Zusammenhalt zwingend erforderlich sind: „Hilfsbereitschaft“, „Solidarität“, „Respekt“, „Toleranz“, „Aufgeschlossenheit“, „Achtsamkeit“ sowie „das Übernehmen von Verantwortung“ wurden genannt.

Das sind alles Charakterzüge oder Wesensmerkmale

## „Verantwortung für gesellschaftlichen Zusammenhalt“:

Antwort auf die Frage

„Wessen Aufgabe ist es, Ihrer Meinung nach, für den gesellschaftlichen Zusammenhalt in Deutschland zu sorgen?“ (drei mögliche Antworten).



und so überrascht es auch nicht, dass in beiden Landkreisen die Mehrheit der Befragten „jede oder jeden Einzelnen“ als Verantwortlichen für den gesellschaftlichen Zusammenhalt identifiziert (siehe Grafik), dicht gefolgt von der Familie, die ja ebenfalls einen großen Einfluss auf die persönliche Haltung hat. Die Verantwortung für den gesellschaftlichen Zusammenhalt sehen die meisten Befragten also bei sich selbst, wobei der Anteil in Waldeck-Frankenberg noch deutlich höher ist, als in Saalfeld-Rudolstadt.

In Thüringen werden dafür die Politik (55 Prozent) und der Sozialstaat (27 Prozent)

stärker in die Pflicht genommen. Auf dem vierten und fünften Platz im Zuständigkeitsranking folgen in beiden Landkreisen die Vereine und Bildungseinrichtungen, in Waldeck-Frankenberg allerdings jeweils mit einem höheren Prozentsatz. Gerade die Vereine spielen hier, direkt nach der Politik, mit fast 40 Prozent eine große Rolle in den Bemühungen rund um den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Darauf deuten auch viele Antworten der Bürger und Bürgerinnen hin, auf die Frage, was denn wichtig für den gesellschaftlichen Zusammenhalt sei: „Ein aktives Vereinsleben und die rege Betei-

ligung an gesellschaftlichen Aktivitäten, [...] hier und in den Nachbarorten, sind meiner Meinung nach sehr wichtig für den Zusammenhalt“, oder „Gemeinsame Ziele, gemeinsame Aktionen zur Gestaltung des Zusammenlebens“.

Außerdem zeigt sich, dass diejenigen, die die Vereine in der Verantwortung sehen, aber auch Befragte, die selbst am Wohnort aktiv sind, den Zusammenhalt im eigenen Wohnort besser bewerten. Eine Antwort fasst diese Ergebnisse alle wunderschön zusammen: „Der gesellschaftliche Zusammenhalt, der wird immer nur von Menschen gemacht“.

## Wacholderbüsche gepflanzt

## Trockenmagerrasen-Fläche renaturiert – Rückzugsgebiet für seltene Arten

Vöhl - „Vor de Holdere sell me de Huet abziehe und vor der Reckholdere (= Wacholder) 's Chnü biege“ so sagte man früher, denn dem Wacholder wurde besondere Heilwirkung nachgesagt.

Das ist jedoch nicht der vorrangige Grund für eine Pflanzaktion der Mitglieder der BI Grüne Liste Vöhl. Vielmehr hat es sich BI zur Aufgabe gemacht, einen der letzten Trockenmagerrasen in Vöhl zu hegen und zu pflegen.

In früheren Zeiten gab es in den Vöhler Gemarkungen noch etliche Trockenmagerrasen, wie sie auf Zechsteinkalk üblich sind. Leider sind fast alle inzwischen verschwunden. Teilweise wurden sie bebaut, teilweise sind sie verbuscht oder bewaldet, weil es kaum noch Berufs-



Im Einsatz für die Natur: (von links) Marlene Ort Müller, Sven Lorenz, Susanne Kubat, Gerhard Henkel. FOTO: BI GRÜNE LISTE/PR

schäfer gibt, die diese Flächen mit ihren Schafen freihalten. In der Natur sind solche Magerrasen durch ihre bunte Blumenvielfalt jedoch eine Augenweide. Zudem sind sie Rückzugsgebiet für geschützte und seltene Pflanzen- und Insektenarten.

So entstand der Gedanke, die kleine Magerrasen-Fläche

am Vöhler Steinberg wieder zu renaturieren, die von den Eigentümern Nikolas und Benjamin Thomas an den Bio-Hof Rosenstengel-Lorenz verpachtet ist. Sie soll wieder wie früher mit Wacholdern und Orchideen bewachsen sein. Dazu mussten zunächst einmal einige Kiefern gefällt werden, die den letzten Wa-

cholder vernichtet hatten. Dann, nachdem Dornengestrüpp und Büsche beseitigt waren, hat die BI im Frühjahr 27 Wacholderbüsche gepflanzt, in der Hoffnung, dass zumindest ein paar überleben. Leider hat trotz Bewässerung keiner den trockenen Sommer überstanden.

So wurden jetzt 20 Büsche mit Wurzelballen gepflanzt. Nächster Schritt im Frühjahr 2021 wird eine Wildblumenaussaat mit standorttypischem Saatgut sein, um die Blumenvielfalt zu fördern. Der Rest soll durch natürliche Sukzession von allein geschehen, nur wird die BI dafür sorgen müssen, dass die Fläche offen bleibt, entweder durch Schaf- oder Ziegenweidung oder durch extensive Mahd.

## TIPP DES TAGES

11. Dezember



...für das Reittherapieprojekt des Vereins der Freunde und Förderer der Paul-Zimmermann-Schule



sparkassenadventskalender.de

## WLZ-ADVENTSKALENDER

„Dass auch in  
hundert Jahren...“

Die WLZ öffnet bis zum 24. Dezember jeden Tag in der Zeitung eine Tür im Adventskalender mit Beiträgen unserer Leser. Heute verbirgt sich in unserem Kalender ein Lied über Frankenberg, das uns Hans Imhof aus Frankenberg eingereicht hat. Man singt es auf die Melodie des Liedes „Dat noch in hundert Jahren“ von den Mühlenhof-Musikanten.

Hans Imhof wird im Januar 93 Jahre alt. Er hat Texte auf bekannte Melodien geschrieben, aber auch Texte und Musik für Lieder der Singgruppe der Kyffhäuserkameradschaft Frankenberg, die er in den 90er-Jahren leitete.

1.) Dass auch in hundert Jahren, am Goßberg Tannen grün, und dass die Vöglein singen vom Burgberg wunderschön, dass in den Ederauen, im Wasser rein und klar, sich muntre Fischlein tummeln, das wünsch ich euch für wahr.

Refrain: Dass es so wird, Gott lass geschehn, dass auch in hundert Jahren es auf der Eder ist schön.

2.) Dass auch in hundert Jahren, im Ederstädtchen fein, die Menschen friedvoll leben, Gott geb, es mög so sein, und dass auf grünen Wiesen noch bunte Blumen blühn, mit herzvoller Freude die Welt ist anzusehn.

Refrain  
3.) Dass auch in hundert Jahren, dann unser Kindes-Kind, es voller Stolz kann sagen, wer wir gewesen sind. Dass wir auch Menschen waren, mit Herz und mit Verstand, die einstmal hier geleebt, am schönen Ederstrand.

Refrain



Hans Imhof aus Frankenberg (92) mit der kleinsten Harmonika der Firma Hohner.

FOTO: ANDREA SCHOLL